

# Psychographie in der Psychologischen Beratung und in der Ausbildung von Psychologischen Beratern/-innen

3. Psychographie-Tag – 13. Oktober 2001 in Stuttgart

## Was sind die Grundlagen bzw. Grundannahmen der Psychographie?

Unter Psychographie wird hier die „prozeßorientierte Persönlichkeitstypologie“ verstanden, die Dietmar Friedmann entwickelt und in seinen Büchern (seit 1990) publiziert hat. Diese unter dem Oberbegriff Psychographie zusammengefaßte Persönlichkeitstypologie hat Werner Winkler in eigenständiger Weise modifiziert, so daß gegenwärtig zwei Formen bzw. Ausprägungen dieser Typologie existieren:

→ das **Friedmann-Modell** mit seinen Verbindungen zu homöopathischen Konstitutionstypen und zum Enneagramm;

→ das **Winkler-Modell** mit seiner starken Ausdifferenzierung von bis zu 81 Untertypen.

Die gemeinsame Grundlage besteht in der Annahme, daß Menschen (zwar recht unterschiedliche, aber dennoch) ähnliche Verhaltens- und Erlebnisweisen zeigen, die sich zu bestimmten Typen bzw. Mustern zusammenfassen lassen. Die Typisierung erfolgt in der Psychographie (anders als in anderen Typologien) nach dem Kriterium der Unterscheidung bestimmter *Lebensbereiche*.

→ **Friedmann** unterscheidet die drei eigengesetzlichen Lebensbereiche *Beziehung*, *Erkennen* und *Handeln* (die je unterschiedliche Ziele, Fähigkeiten, Zeitdimensionen, Kausalitäten, usw. beinhalten).

→ **Winkler** unterscheidet zwischen den drei Grundbereichen *Beziehung*, *Zeit* und *Tätigkeit* mit den jeweiligen Unterbereichen *Du-, Ich-, Wir-Beziehung*; *Gegenwart*, *Vergangenheit*, *Zukunft*; *Fühlen*, *Denken*, *Machen*.

Eine weitere Grundannahme besagt, daß sich Menschen auf einen dieser Lebensbereiche spezialisiert haben, d.h. jeweils einen dieser Lebensbereiche bevorzugen bzw. andere vernachlässigen. Daraus resultieren individuelle (persönlichkeitstypische) Stärken und Schwächen, die auch zu bestimmten Problemen führen können.

Die Typenbenennung erfolgt in der Psychographie aufgrund dieser Spezialisierung bzw. aufgrund der unterschiedlichen Gewichtung dieser Lebensbereiche.

→ **Friedmann** spricht vom *Beziehungstyp* (bevorzugter Lebensbereich Beziehung), *Sachtyp* (bevorzugter Lebensbereich Erkennen) und *Handlungstyp* (bevorzugter Lebensbereich Handeln).

→ **Winkler** gebraucht weitere Typbezeichnungen, die sich aus seinen Unterbereichen ergeben, z.B.: *Ich-Beziehungstyp*, *Gegenwarts-Sachtyp*, *Fühler-Handlungstyp* (mit jeweils weiteren Unterscheidungen).

Weiterhin geht die Psychographie davon aus, daß diese Lebensbereiche prozeßhaft bzw. dynamisch in einer bestimmten Reihenfolge oder Abfolge miteinander verbunden sind. Dies wiederum hat Konsequenzen für die Persönlichkeitsentwicklung bzw. -veränderung.

→ **Friedmann** beschreibt die Persönlichkeitsentwicklung in der Abfolge *Persönlichkeitsbereich* → *Entwicklungsbereich* → *Zielbereich*, wobei den sogenannten *Schlüsselfähigkeiten* eine zentrale Rolle zukommt.

→ **Winkler** bezieht sich in seiner Beschreibung auf sogenannte *Triaden*, die in einer bestimmten Abfolge zueinander stehen und mittels denen er typische Bevorzugungs- bzw. Vernachlässigungsmuster aufzeigt.

## Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Beratung?

In erster Linie rückt das *typspezifische (typgerechte) Vorgehen* in den Mittelpunkt der Beratung, d.h., die Unterschiedlichkeit der Persönlichkeitstypen wird in der Arbeit konsequent berücksichtigt.

Voraussetzung für eine typspezifische Beratungsarbeit ist das Erkennen des jeweiligen Typs (Hauptfrage: *Wie erkenne ich den Persönlichkeitstyp?*). Wenn der Typ dann feststeht, ist ein typspezifisches Arbeiten möglich (Hauptfrage: *Was hilft wem? Was hilft dem Beziehungstyp, Sachtyp, Handlungstyp?*).

→ **Friedmann** hat eine typspezifische (auch: prozeßorientierte) Psychotherapie entwickelt, die er neuerdings „*Integrierte Lösungsorientierte Psychotherapie (ILP)*“ nennt (früher: „Integrierte Kurztherapie“). Seine ILP integriert Methoden aus der Lösungsorientierten Therapie (nach de Shazer), aus dem NLP (nach Bandler) und aus der Systemischen Therapie (nach Erickson). Alle Methoden hat er in eigenständiger Weise modifiziert.

→ **Winkler** setzt wiederum eigene Akzente in seiner Beratungsarbeit (die aus seinem Modell resultieren), z.B. eine stärkere Berücksichtigung des triadischen Denkens oder eine differenziertere psychographische Typanalyse.

## Welche Konsequenzen ergeben sich für die Ausbildung?

Einer der wichtigsten Punkte ist sicherlich die *Sensibilisierung für typspezifisches (typgerechtes) Denken*. Viele psychotherapeutische Schulrichtungen arbeiten nach ihren je eigenen Methoden, ohne ein typspezifisches Vorgehen mit einzubeziehen. Aber gerade die Berücksichtigung von unterschiedlichen Persönlichkeitstypen, so die These der Psychographie, steigert die Effizienz in der beraterischen und psychotherapeutischen Arbeit.

→ Für **Friedmann** ist in seinen Ausbildungslehrgängen das typspezifische Denken obligat. Mit aller Vehemenz plädiert er für eine persönlichkeitspezifische und prozeßorientierte Psychotherapie.

→ Auch in den Ausbildungskursen von **Winkler** ist die Psychographie nicht mehr weg zu denken. Konsequent verfolgt er das Ziel, die Psychographie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

## Literatur:

Friedmann, D.: Integrierte Kurztherapie. Neue Wege zu einer Psychologie des Gelingens. Darmstadt 1997.

Friedmann, D.: Die drei Persönlichkeitstypen und ihre Lebensstrategien. Wissenschaftliche und praktische Menschenkenntnis. Darmstadt 2000.

Winkler, W.: Lehrbuch Psychographie. Menschenkenntnis mit System. Fellbach 2001.

Autor: Günter Hiller, Freiburg